

## Ps. 90 - Predigt up platt an'n Ewigkeitssünnendach, 20.11.2022 in Mannheim

<p>1. Een Gebed vun Mose, dan Gottsmann. Herr, du büst uns Taufucht för un för!</p> <p>2. Ehr dat de Bargaen boorn weern un de Eer un Welt maakt weer, büst du, o Gott, vun ewig tau ewig.</p> <p>3. Du lettst de Minschen wedder tau Stoff warn un seggst: „Kaamt trüg, jü Minschenkinner!“</p> <p>4. Denn dusend Johr' sünd vör din Ogen as de Dag von gistern, wenn he vergaahn is, as'n Wach inne Nacht.</p> <p>5. Du swemmst jüm weg as'n Beek, se sünd gliek as'n Schlaap, jüst as dat Gras inne Morgenstunn, wat wassen will,</p> <p>6. wat an 'n Morgen gräunt un wassen will un an 'n Aabend welk ward un verdrögt.</p> <p>7. Denn wi vergaahn dörch dinen Grull un warn wegreten dörch dinen Grimm.</p> <p>8. Denn du hest uns Sünn'n vör dick henstellt, wat wi heimlich daun, in 't Licht vun din Angesicht.</p> <p>9. Ja, all' uns Dag' vergaahn dörch dinen Grimm; wi bringen uns Johren tau as 'n Gesabbel.</p> <p>10. Uns Leeb'n duert bet söbentig Johr, un wenn et gau geiht, ook bet achtig Johr. Doch wat so utsütt as weer et weertvull, dat is doch all'ns vergevens Mäuh un Arbeit; denn in 'n Nu is 't hen, as fleigen wi weg.</p> <p>11. Man wokeen erkennt dinen gewaltigen Grull, un wokeen is bang, wenn du vertürnt büst?</p> <p>12. So liehr uns doch bedenken dat wi starb'n mööt, dat wi vun Harten klook noch warn!</p> <p>13. Ach, kumm doch weer to uns torüch! Wo lang schall dat noch duurn? Heff doch 'n Inseihn mit din Knecht'n!</p> <p>14. Maak uns all tidig satt von din Gnad, dat wi juchen un uns lewenslang freun!</p> <p>15. Geef so veel Freid uns, as wir sünt hefft lieden mösst, so lange Johr'n, as wi hefft Malööor seihn!</p> <p>16. Laat din Knecht'n din Daun vör Ogen kaamen un ehr Kinner din Herrlichkeit!</p> <p>17. Unsen Herrgott sin Gnaad wees öwer uns! Wat uns Hän'n anfaat', möchst du bi uns segen, ja, segen dat, wat uns Hän'n angripen doot!</p>	<p>1. Ein Gebet des Mose, des Mannes Gottes. Herr, du bist unsre Zuflucht für und für.</p> <p>2. Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.</p> <p>3. Der du die Menschen lässt sterben und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!</p> <p>4. Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist, und wie eine Nachtwache.</p> <p>5. Du lässt sie dahinfahren wie einen Strom, sie sind wie ein Schlaf, wie ein Gras, das am Morgen noch sprosst,</p> <p>6. das am Morgen blüht und sprosst und des Abends welkt und verdorrt.</p> <p>7. Das macht dein Zorn, dass wir so vergehen, und dein Grimm, dass wir so plötzlich dahinmüssen.</p> <p>8. Denn unsre Missetaten stellst du vor dich, unsre unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht.</p> <p>9. Darum fahren alle unsre Tage dahin durch deinen Zorn, wir bringen unsre Jahre zu wie ein Geschwätz.</p> <p>10. Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.</p> <p>11. Wer glaubt's aber, dass du so sehr zürnest, und wer fürchtet sich vor dir in deinem Grimm?</p> <p>12. Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.</p> <p>13. HERR, kehre dich doch endlich wieder zu uns und sei deinen Knechten gnädig!</p> <p>14. Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang.</p> <p>15. Erfreue uns nun wieder, nachdem du uns so lange plagest, nachdem wir so lange Unglück leiden.</p> <p>16. Zeige deinen Knechten deine Werke und deine Herrlichkeit ihren Kindern.</p> <p>17. Und der Herr, unser Gott, sei uns freundlich. und fördere das Werk unsrer Hände bei uns. Ja, das Werk unsrer Hände wollest du fördern!</p>
---	---

<p>Leewe Schwistern un Bräuers, wokeen vun jück kennt dat Bauk „Der weiße Neger Wumbaba“? - „Kleines Handbuch des Verhörens“ nöömt de Schrieversmann Axel Hacke sein kurioos Sammelsuus vun Geschichten. Bannig lustig ist dat mitünner, wenn Kinner wat hört un nich verstaahn hefft, worüm dat in Wohrheit geiht.</p>	<p>Liebe Schwestern und Brüder, kennt jemand von euch das Buch „Der weiße Neger Wumbaba“? - „Kleines Handbuch des Verhörens“ nennt der Schriftsteller Axel Hacke sein kuriooses Sammelsurium von Geschichten. Ganz schön lustig ist das manchmal, wenn Kinder etwas gehört und nicht verstanden haben, worum das in</p>
---	---

Dor muteert „Der weiße Nebel wunderbar“ bi een Kind to „der weiße Neger Wumbaba.“

As ein vun mien Döchting schon upwassen weer, het se uns maal düsse Geschichte vertelt:

As se dat ierste Maal an de Noordsee west ist, het se an'n Strand jümmers naa lütte Telt'n söcht. Un se weer totaal belemmert, wo se de nich finnen könn. Harn se denn nich jümmer so sung'n in da bekannte Leed „An der Nordseeküste“: „ .. schwimm'n die Fische im Wasser und zelten an Land“?

So kann sick een verbiestern, wenn een wat nich richtig verstaahn hett.

Mick hett dat so ähnlich gaahn, as ich düssen Vers ut Psalm 90 hört heff:

**„Herr, liehr uns bedenken, dat wi starben mööt, dormit wi klook warn.“**

Sachtens ist dat woll up een Begräffnis west. Mag ween, dat et dat Begräffnis vun mien leewen Groovaader west is. Dor bün ick negen Johr old west. Un ick heff hört: „Wi mööt starben, dormit wi klook warn.“ Man: wo kann een klook warn, wenn een dood is? Denn is doch all'ns vörbi! Starb'n maakt doch nich klook! Ick heff dat bannig unklook funnen. Un da hett'n paar Johr bruukt, bet ick dan Vers nei hört heff. Dat Gewicht ligt dorbi nich up „starben möten“, sünnern up „liehr uns bedenken!“

So dat wi dat „Bedenken“ nich vergeten un dat „Klookwarn“ nich verpassen doot, dorüm gifft dat dan Ewigkeitssünndag.

Mennigeen nööm't em ok „Doodensünndag“. Un dat schaad't ja ok nich. Denn wokeen an de verstorven denkt, 'keen to jüm ehrn Graff geiht, un weer dat bloots eenmal in dat Jahr, de kümmt dar nich um rüm, sick up sien egen Vergänglichkeit to besinnen. Un: - so höpen wi dat- ook de richtigen Enn'n to trecken, de „klook“ maaken doot.

Denn starb'n mööt wi alln. Ewig is Gott alleen. He is de Herr vun ewig tau ewig. He is de Herr över de Tied. Dusend Johr' sünd vör em nich mehr as ein poor Stünnen.

Man wi sünd **as dat Gras inne Morgenstunn, wat wassen will, wat an 'n Morgen gräunt un wassen will un an 'n Aabend welk ward un verdrögt.**

Mennigeen denkt, dat dat ganz normaal is. Denn dat is de Natuur mit all'n's, wat leeb'n deiht: In düsse Tied vun dat Johr leggt se sick schlaapen; un in't Fröjohr ward se weer wach un dat Leeb'n geiht vun vörn los.

Wahrheit geht.

Da mutiert „Der weiße Nebel wunderbar“ bei einem Kind zu „der weiße Neger Wumbaba.“

Als eine von meinen Töchtern schon erwachsen war, hat sie uns mal diese Geschichte erzählt: Als sie zum ersten Mal an der Nordsee war, hat sie am Strand immer nach kleinen Zelten gesucht. Und sie war völlig enttäuscht, als sie die nicht finden konnte. Hatten sie denn nicht immer folgendes gesungen in dem bekannten Lied „An der Nordseeküste“: „ .. schwimm'n die Fische im Wasser und zelten an Land“?

So kann man sich irren, wenn man was nicht richtig versteht.

Mir ist das so ähnlich gegangen, als ich diesen Vers aus Psalm 90 gehört habe:

**„Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.“**

Wahrscheinlich ist das auf einer Beerdigung gewesen. Vielleicht war es auch die Beerdigung meines geliebten Großvaters. Da war ich 9 Jahre alt. Und ich habe gehört: „Wir müssen sterben, damit wir klug werden.“ Aber: wie kann man klug werden, wenn man tot ist? Dann ist doch alles vorbei! Sterben macht doch nicht klug! Ich fand das ziemlich irrsinnig. Und es hat einige Jahre gebraucht, bis ich den Vers neu gehört habe. Die Betonung liegt dabei nicht auf „sterben müssen“, sondern auf „lehre uns bedenken!“ Damit wir dieses „Bedenken“ nicht vergessen und das „Klugwerden“ nicht verpassen, darum gibt es den Ewigkeitssonntag. Manche nennen ihn auch „Totensonntag“. Und das schadet ja auch nicht. Denn wer der Verstorbenen gedenkt, wer zu ihren Gräbern geht, und sei es nur einmal im Jahr, der kommt nicht darum herum, die eigene Vergänglichkeit zu bedenken. Und: hoffentlich auch die richtigen Schlüsse zu ziehen, die „klug“ machen.

Denn sterben müssen wir alle. Ewig ist Gott allein. Er ist der Herr von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er ist der Herr über die Zeit. Tausend Jahre sind für ihn nicht mehr als ein paar Stunden.

Aber wir sind **wie ein Gras, das am Morgen noch sprosst, das am Morgen blüht und sprosst und des Abends welkt und verdorrt.**

Mancher denkt, dass das ganz normal ist.

Denn das ist die Natur von allem, was lebt: in dieser Jahreszeit legt sie sich schlafen; und im Frühjahr wird sie wieder wach und das Leben geht

Man de Minschen, an de wi hüüt besönners denken doot, de warn in't Fröjohr nich weer dor ween.

In de Sichtwies vun de Bibel is de Dood nich een normaalen Vörgang vun de Natuur, sünnern wat Frömmet. De Dood is de Straaf dorvör, dat de Minschen vun Gott affallen sünd.

**Denn wi vergaahn dörch dinen Grull un warn wegreten dörch dinen Grimm,** seggt uns Psalm.

Un he hett dormit je ook nich verkehrt. Denn so belevt wi dan Dood, ok de, de em as dat Normalste in de Welt achten doot: he maakt dat tonicht, wat sik en Minsch beschickt hett. He breekt de Beziehungen tüschen uns Minschen twei. Siet dat de Dood is in de Welt kamen, is man sück in sien Leven nich mehr seker.

Un darmit sünd wi nich tofreed'n.

Ik kenn dat sachtens, dat ik mit dan Dood vun Minschen haadert heff, dat ik dor över füünsch weer un vull mit deep'n Grimm: Gott, wo kannst du dat tolaaten?

Unse Psalm aaber dreiht dan Speet um: Minsch, wo kannst du dat tolaaten?

De Dood is en Utdruck vun Gott sein Grull. In'n Dood kummt uns Gott sein Grimm entgegen.

**Man wokeen erkennt dinen gewaltigen Grull, un wokeen is bang, wenn du vertürnt büst?**

De Dood is noch veel duller as he utsütt. Denn he is nich bloots dat Enn vun uns menschlichen Verbinnung'n. Man ok dat Enn' vun de Verbinnung to Gott, den Schöpfer vun dat Leeb'n.

Dat schött wi seihn un opdecken, wenn wi an 'n Graff staht.

**So liehr uns doch bedenken dat wi starb'n mööt, dat wi vun Harten klook noch warn!**

Nu kummt up dat an, de richtigen Schlüss ut to trecken, dat uns Leeb'n endlich is, dat uns Daag tellt sünd.

Un jü, leeve Schwistern un Bräuers, doot good dorbi, jück nich af to wennen vun Gott, man jück ünner dat Woord vun Gott to stellen, wenn jü jück dat so ankieken doot.

Denn de Schrift seggt nich bloots, dat et een Straaf vun Gott is, wenn jü starb'n mööt.

Sünnern se seggt ook, dat de Dood nich dat letzte Woort hett!

**So liehr uns doch bedenken dat wi starb'n mööt, dat wi vun Harten klook noch warn!**

Klook weesen bedüüt, dat to seehn un tofaatkriegen, wat Gott toseggt hett, wenn wi uns

von vorne los.

Aber die Menschen, an die wir heute besonders denken, die werden im Frühjahr nicht wieder da sein.

Aus der Sicht der Bibel ist der Tod nicht ein normaler Vorgang der Natur, sondern etwas Fremdes. Der Tod ist die Strafe dafür, dass die Menschen von Gott abgefallen sind.

**Das macht dein Zorn, dass wir so vergehen, und dein Grimm, dass wir so plötzlich dahinstimmen,** sagt der Psalm.

Und er hat damit ja nicht unrecht. Denn so erfahren wir den Tod, auch jene, die ihn für das Normalste in der Welt halten: er macht das zunichte, was sich ein Mensch geschaffen hat. Er zerreißt die Beziehungen zwischen uns Menschen. Seit der Tod in die Welt gekommen ist, ist man sich seines Lebens nicht mehr sicher.

Und damit hadern wir.

Ich jedenfalls kenne das, dass ich mit dem Tod von Menschen gehadert habe, dass ich darüber zornig war, und voll von tiefem Grimm: Gott, wie kannst du das zulassen?

Unser Psalm aber dreht den Spieß um: Mensch, wie kannst du das zulassen?

Der Tod ist Ausdruck des Zornes Gottes. Im Tod kommt uns Gottes Grimm entgegen.

**Wer glaubt's aber, dass du so sehr zürnest, und wer fürchtet sich vor dir in deinem Grimm?**

Der Tod ist noch viel schlimmer als er aussieht. Denn er ist nicht nur das Ende unserer menschlichen Beziehungen. Sondern auch das Ende der Beziehung zu Gott, dem Schöpfer des Lebens.

Das sollen wir sehen und entdecken, wenn wir an den Gräbern stehen.

Darum: **Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.**

Es kommt darauf an, die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen, dass unser Leben endlich ist, dass unsere Tage gezählt sind.

Und ihr, liebe Schwestern und Brüder, tut gut daran, euch nicht von Gott abzuwenden, sondern euch angesichts dessen unter das Wort Gottes zu stellen.

Denn die Schrift sagt nicht nur, dass das Sterben müssen eine Strafe Gottes für die Sünde ist.

Sondern sie sagt auch, dass der Tod nicht das letzte Wort hat!

**Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden.**

Dood ankieken doot: das Leeb'n!

Un dat Leeb'n is to Dag kaamen in Jesus Christus. (1. Joh. 1,2)

Unsen Dood klook to bedenken is uns denn geeb'n, wenn wi uns utricht' um em, de uns up de een Siet mit'n Fluch vun dan Dood besett het, man up de anner Siet ook dat Leeb'n geeb'n hett, nümlich Gott.

Unsen Dood klook to bedenken is uns denn geeb'n, wenn wi in Angesicht vun dan Dood uns an dan wenn'n, vun dan de Psalm seggt: **Herr, du büst uns Taufucht för un för! ... du büst, o Gott, vun ewig tau ewig.**

Unsen Dood klook to bedenken is uns denn geeb'n, wenn wi uns in Angesicht dorvun, datt wi vergaahn mööt, an dan anhängen doot, de vör uns all'n an Krüüz hängen dä.

As he storb'n is, is ook de Dood mit dood gaahn.

Man dat Leeb'n hett överduert.

An'n Morgen vun'n Osterdag is dat taun Vörschien kamen: **De Herr is upstaahn!**

Un ook wi ward upstaahn vun'n Dood un bi Gott weesen vör ewig.

Ick mutt togeben, leeve Gemeen, dat ich de Deep vun düsse Insicht noch nich so begreepen heff, als dat woll nöödig is. Ick bün jümmers noch dorbi, to bedenken, datt ick starb'n mutt, dormit ick klook war. Un ick glööv, datt dat iert tau Enn'n is, wenn ick nich mehr glöb'n bruuk, sünnern Gott ankieken derf.

Man ick dank Gott, dat ich nich dor staahn blieven bün, wat ick mit 10 Jahr so totaal verkehrt verstaahn heff. Denn dat ick starb'n mutt, maakt je nich vun alleen klok. Man dor över naahdenken maakt klook. Gott will uns klook maaken, wenn wi nich wegschuuben doot, dat wi starb'n mööt.

Gott laat uns sein Heiligen Geist tokaamen, so dat wi klook warn un uns hen wennen to em.

Denn anners weer dat Leeb'n nix anners as vergeeven Meuh un Arbeit. Un wi weern nich anners as dat Gras, dat an'n Aabend welk ward un verdrögt.

Man as Minschen, de klook worn sünd, wenn'n wi uns an Christus. Un mit em verbunnen hefft wi Andeel an sine Ewigkeit. Amen.

Klug sein bedeutet, das zu sehen und anzunehmen, was Gott angesichts des Todes verheißen hat: das Leben!

Und das Leben ist erschienen in Jesus Christus. (1. Joh. 1,2)

Unseren Tod klug bedenken ist dann gegeben, wenn wir uns auf ihn hin ausrichten, der uns einerseits mit dem Fluch des Todes belegt aber auch andererseits uns das Leben gegeben hat, nämlich Gott.

Unseren Tod klug bedenken ist dann gegeben, wenn wir uns angesichts des Todes an den wenden, von dem der Psalm sagt: **Herr, du bist unsere Zuflucht für und für, ... du, Gott, bist von Ewigkeit zu Ewigkeit.**

Unseren Tod klug bedenken ist dann gegeben, wenn wir uns angesichts unserer Vergänglichkeit an den hängen, der für uns am Kreuz hing.

Denn als er starb, starb auch der Tod. Aber das Leben hat überlebt.

Am Ostermorgen wurde das sichtbar: **Der Herr ist auferstanden!**

Und auch wir werden auferstehen von den Toten und in Ewigkeit bei Gott sein.

Ich muss bekennen, liebe Gemeinde, dass ich die ganze Tiefe dieser Erkenntnis noch nicht annähernd begriffen habe. Ich bin immer noch dabei zu bedenken, dass ich sterben muss, um klug zu werden. Und das wird wohl erst enden, wenn ich vom Glauben zum Schauen gekommen bin.

Aber Gott sei Dank bin ich nicht bei dem stehen geblieben, was ich mit 10 Jahren so gründlich mißverstanden habe. Denn das Sterben an sich macht ja nicht klug. Aber dadurch, dass wir über das Sterben nachdenken, dass wir nicht verdrängen, dass unsere Tage gezählt sind, dadurch will uns Gott klug machen.

Gott schenke uns allen seinen Heiligen Geist, dass er uns so klug mache, dass wir uns an ihn wenden. Denn sonst wäre das Leben ausschließlich vergebliche Mühe. Und wir wären nicht mehr als das Gras, das am Abend welk wird und verdorrt. Aber klug gewordene Menschen wenden wir uns an Christus. Und mit ihm verbunden haben wir teil an seiner Ewigkeit. Amen.